



# »Ich bin die Queen Mum der Luder«

**JENNY ELVERS** meldet sich aus dem Mutterschaftsurlaub zurück. Enthüllende Neuigkeiten von einer umstrittenen Grenzgängerin, die mehr sein will als das Spindluder der Nation

✉ HATICE AKYÜN und CHRISTIAN KRUG  
(reporter@max.de)  
📷 SANTE D'ORAZIO (foto@max.de)

Jenny Elvers, 28,  
beim exklusiven  
MAX-Fotoshooting  
in New York.  
Ihr Motto: „Bloß  
kein Blümchensex!“



**MAX:** Zur welcher Kategorie zählen Sie sich? A-, B- oder C-Prominenz?

**Elvers:** Diese Etikettierung ist hart.

**MAX:** Danach wird in den Medien gemessen.

**Elvers:** Wenn man es nach der Häufigkeit der erschienenen Artikel und Cover misst, gehöre ich auf jeden Fall zur Spitze. Die einen werden sagen, A ist nur, wer im Charakterfach präsent ist. Auf der anderen Seite ist es aber auch der Marktwert und die Höhe der Gagen. Und natürlich der Bekanntheitsgrad. Der ist, denke ich, bei Verona Feldbusch und mir in Deutschland am größten.

**MAX:** Wofür sind Sie denn bekannt?

**Elvers:** Ich weiß, dass es oft nur daran festgemacht wird, dass ich die Freundin von Heiner Lauterbach war und ein Kind von Alex habe.

**MAX:** Was war denn Ihre Leistung, um so berühmt zu werden?

**Elvers:** Was bedeutet schon Leistung in diesem Business? Charakterschauspieler in einem tollen Film zu sein? Wir haben doch alle nicht ein Mittel gegen den Krebs erfunden. Jede Krankenschwester bringt mehr Leistung als wir, die, egal auf welche Weise, vor der Kamera rumzappeln.

**MAX:** Andererseits gefiele es Ihnen nicht, wenn sich eine Charakterdarstellerin über Sie erhebt.

**Elvers:** Das tun aber viele. Ich glaube, es ist der Neid. Die sagen, was macht die Elvers denn schon. Ich arbeite dreimal so hart, und trotzdem kriegt die mehr Gage. Aber ich zahle meinen ganz eigenen Preis.

**MAX:** Welchen?

**Elvers:** Mein ganzes Privatleben wird kommentiert. Wenn ich einkaufen gehe, werde ich permanent angesprochen. Andere sind nicht so bekannt und haben ihre Ruhe.

**MAX:** Das sind die Geister, die Sie selbst riefen.

**Elvers:** Ich beschwere mich auch nicht. Es ist halt nicht nur Friede, Freude, Eierkuchen, Hauptsache, in der Zeitung stehen. Das ist schon lange nicht mehr so.

**MAX:** Sie sind eine öffentliche Frau. Ist das Ihr Beruf?

**Elvers:** Im Prinzip ja. Ich bin Boulevard und ich bleibe Boulevard. Aber ich bin eben auch ungehorsam und mache nicht das, was man von mir erwartet.

**MAX:** Was, glauben Sie, wird denn von Ihnen erwartet?

**Elvers:** Heiraten, das Kind großziehen und Hausfrau sein. Das ist noch dieses vorgefertigte Bild unserer Gesellschaft. Als ich mich von Heiner trennte, war es eigenartig, was die Leute dachten. Als Mädchen vom Land hätte ich doch dankbar sein müssen, dass ich mit dem tollen Schauspiel-

er zusammen sein darf. Ich hatte ja alles: eine Villa, Haushälterin, ein dickes Auto. Und ich habe ihn trotzdem verlassen und war dann auch noch mit einem Container-Fuzzi zusammen. Mein Weg war nie gerade.

**MAX:** Was antworten Sie einem Touristen, der Sie nach Ihrem Beruf fragt?

**Elvers:** Ich würde antworten, ich arbeite in der Haifisch-Branche.

**MAX:** Der bleibt ganz neugierig und möchte wissen, warum alle im Restaurant Sie kennen.

**Elvers:** Weil ich öffentliches Interesse füttere.



»Ich arbeite unter Haifischen«

**MAX:** Womit unterhalten Sie denn die Leute?

**Elvers:** Mit meinem Leben, so durcheinander es ist. Genau mit den Dingen, die ich nicht mehr so sehr in der Öffentlichkeit haben will. Womit stehen denn die anderen in der Zeitung? Heiner mit seiner Hochzeit. Dieter Bohlen mit seinen Affären. Mit Klatsch und Tratschgeschichten kann sich jeder identifizieren. Das lenkt von der eigenen Unzufriedenheit ab.

**MAX:** Sie sind Teil einer immerfort laufenden Soap Opera, an der die Menschen teilnehmen können. Das heißt auch, dass immer etwas passieren muss.

**Elvers:** Das heißt aber nicht, dass ich jetzt von einer Katastrophe in die nächste stolpern muss, nur um die Leute zu amüsieren. Das wäre fatal für mein Privatleben. Ich möchte einfach nur glücklich sein. Und wenn das Berufliche auch klappt, ist es perfekt. Meine Herzensangelegenheiten gehen niemanden mehr an an.

**MAX:** Aber das Öffentlichmachen von Liebschaften ist doch das Herzstück der Jenny-Soap.

**Elvers:** Mit meinem jetzigen Freund (Götz Elbertzhagen, Anm. d. Red.) bin ich schon ziemlich lange zusammen. Keiner weiß genau, wie lange schon. Wir wollten, dass es noch gar nicht bekannt wird. Denn eine neue Liebe muss sich entwickeln, muss wachsen. Das geht nicht, wenn sie ständig unter öffentlichem Druck steht. Irgendwie kriegen die Journalisten es dann doch raus. Damit keine Hetzjagd entsteht, sagt man ein oder zwei Sätze dazu.

**MAX:** Sie bezeichnen sich selbst als Grenzgängerin. Was meinen Sie damit?

**Elvers:** Mit vielen Dingen war ich Vorreiterin. Mit mir wurde die Luder-Liga eröffnet. Ich kann es schon nicht mehr hören. Ich habe in der Bild-Zeitung die Luder-Tricks verraten, und viele haben mich für total verrückt erklärt. Und jetzt nennt sich jedes Mädchen, das irgendwie geradeaus in die Kamera gucken kann, Luder.

**MAX:** Sie sind halt die Queen der Luder-Liga.

**Elvers:** Eher die Queen Mum der Luder.

**MAX:** Immerhin haben Sie einen neuen Berufsstand kreiert.

**Elvers:** Stimmt. Aber dieser Beruf ist nicht immer positiv. Ich habe – was vielleicht eine Geschmacksfrage ist – die Ultraschallfotos meines Sohns gezeigt. Dass sie einen solchen Skandal auslösen würden, hätte ich nicht gedacht. Mein Körper war voll mit Hormonen und ich wollte, dass jeder weiß, dass ich Mama werde.

**MAX:** Sie wurden von dem Hersteller des Ultraschallgeräts bezahlt. Der Name war auf dem Foto deutlich zu erkennen. Für so naiv dürfen Sie uns nicht halten.

**Elvers:** Nein. So ist es auch nicht gemeint, dass ich nicht wusste, was passiert, dass ich...

**MAX:** ...eine Überschreitung begehe?

**Elvers:** Ja, dass es für so viel Gesprächsstoff sorgt.

**MAX:** Madonna hatte mit ihrer Provokation ein Ziel: Platten verkaufen. Was ist Ihr Ziel?

**Elvers:** Mehr verdienen. Die Gagen steigen, je bekannter ich werde.

**MAX:** Gab es mal eine Situation, in der Sie die Zeitung aufschlugen und Ihnen fiel das Brötchen aus dem Mund?

**Elvers:** Ja, und zwar, als ich noch nichts mit Alex hatte, aber es geschrieben wurde.

**MAX:** Ist der Ruf erst ruiniert, lebt sich's gänzlich ungeniert. Kurz darauf waren Sie ein Paar.

**Elvers:** Schon, weil die Geschichte uns näher zusammen gebracht hat. Unsympathisch war er mir nicht. Klar haben wir geflirtet, aber mehr war zu diesem Zeitpunkt nicht.

**MAX:** Warum Alex? ▶

M

AX: Frau Elvers,

mit diesen Bildern werden Sie wieder die Leute animieren, ein Urteil über Sie zu fällen. Was glauben Sie, wie es ausfallen wird?

**Jenny Elvers:** Die eine Hälfte wird sagen: Um Gottes Willen, die ist doch Mutter! Wie kann sie sich so nackt zeigen! Die andere: Hey, was für eine sexy Frau! Man kann es nicht allen recht machen.

**MAX:** Hatten Sie nach der Geburt Ihres Sohnes Paul nicht groß angekündigt, dass Sie sich rar machen und keine Skandale mehr provozieren möchten?

**Elvers:** Ich habe gesagt, ich möchte nicht mehr so viel ausgehen. Und das tue ich auch nicht. Dass ich weiterhin meinen Beruf ausübe – und Fotos gehören dazu –, ist klar. Ich habe nichts anderes gelernt.

**MAX:** Die Fotos sind nicht gerade für das Familienalbum geeignet.

**Elvers:** Was ist schlimm an Nacktfotos, gerade an diesen? Es ging mir nicht ums Ausziehen. Ich wurde von einem der besten Fotografen der Welt in Szene gesetzt. Es ist Kunst. Ich gehe hart auf die 30 zu. Irgendwann geht so etwas nicht mehr.

**MAX:** Spüren Sie denn schon den Atem der jungen Konkurrenz?

**Elvers:** Nein.

**MAX:** Aber Sie schauen in die Zeitungen?

**Elvers:** Klar.

**MAX:** Und was können Sie beobachten?

**Elvers:** Dass es im Prinzip viele Mädchen gibt, die ziemlich farblos sind. Das Besondere ist doch, irgendwie aus der Masse hervorzustechen. Da kann ich aber niemanden erkennen.

**MAX:** Auf jeden Fall sollten Ihre Nachfolgerinnen eine exhibitionistische Ader haben, wie Sie.

**Elvers:** Ich präsentiere mich halt gern mit kurzem Rock und tiefem Ausschnitt. Das heißt aber nicht, dass ich das Bedürfnis habe, mich tagtäglich nackt vor allen Leuten zu zeigen. Wenn ich mir Familie Drews anschau, sehe ich noch einen klaren Unterschied zu mir.

**MAX:** Kann man denn sein Image noch steuern? Gerät das nicht aus der Hand?

**Elvers:** Es ist sehr schwierig, gerade wenn man sein eigenes Image kreiert hat. Davon kommt man nicht so leicht wieder los. Egal, wie hart ich es versuche – ich werde es nicht schaffen. Nicht einmal, wenn ich zehn Jahre ins Kloster gehen würde und meine Röcke bodenlang wären. Wenn ich wiederkäme, würden alle sagen: „Ach, da ist ja die Elvers wieder.“ ▶



Jenny als Spice Girl: „Ich gehe hart auf die 30 zu. Irgendwann geht so was nicht mehr“



**Elvers:** Über den möchte ich nicht reden. Er spielt in meinem Leben keine Rolle mehr.

**MAX:** *Meldet er sich, um sein Kind zu sehen?*

**Elvers:** Er ist kein Thema mehr. Wir haben uns auch auf einer Ebene getroffen, die für das Kind okay ist.

**MAX:** *Wo ziehen Sie als öffentliche Frau die Linie, wie viel Sie von sich preisgeben? Die Meute braucht immer Frischfleisch.*

**Elvers:** Dafür gibt es leider kein Patentrezept. Es gibt Promis, die das sehr viel besser beherrschen als ich. Auch weil sie sich bei jedem lieb Kind machen, um auch mit allen gut auszukommen. Das ist nicht mein Ding. Ich habe nie rumgeschleimt. Es dauert länger, akzeptiert zu werden, wenn man aneckt. Aber dafür kann ich mit der Presse jetzt Klartext reden.

**MAX:** *Was hat Sie denn so an der Glitzer-und-Glamour-Welt gereizt?*

**Elvers:** Ich wuchs in einem kleinen Dorf auf. Die Triebfeder war, dass ich da weg wollte, warum auch immer. Ich hatte keine schlechte Kindheit. Vielleicht suchte ich den blinkenden, verlorenen Schatz, den ich hoffte, irgendwo zu finden.

**MAX:** *Hat es sich gelohnt?*

**Elvers:** Nicht immer. Sich in einer Gesellschaft wiederzufinden, in der frustrierte Frauen über Designerkleider oder die neue Diät reden, ist auch nicht unbedingt prickelnd. Das sind aber so Phasen in meinem Leben, die gehören zu mir, genauso wie eben auch eine Partyphase dabei war. Wobei ich immer noch gerne weggehe. Aber das hat nicht mehr diese Wichtigkeit.

**MAX:** *Wie ist heute der Kontakt zu Ihrem Entdecker, dem Godfather of Luder, Michael Ammer?*

**Elvers:** Ehrlich gesagt, habe ich mich von ihm distanziert. Seine Welt passt nicht mehr zu meiner. Ich habe mein Leben geändert. Stillstand ist Seelentod.

**MAX:** *Könnten Sie sich vorstellen, sich aus dem Showbusiness zurückzuziehen?*

**Elvers:** Ja, den Gedanken habe ich schon gehabt. Aber ich muss ja Geld verdienen.

**MAX:** *Sie haben in Ihren Skandaljahren nicht genügend Geld zur Seite geschafft?*

**Elvers:** So leicht ist das nicht. Ganz zurückziehen könnte ich

mich auch nicht. Ich bin nicht der Typ, der nur zu Hause sitzt. Irgendwas muss ich machen, und wenn es Bilder malen ist. Aber im Moment interessiert es die Leute noch, wo ich Pampers kaufe.

**MAX:** *Sind Sie mit einem Sportler zu vergleichen, den es nach seinen goldenen Jahren immer wieder in seinen Sport zurücktreibt? Wie Boris Becker etwa?*

**Elvers:** Es geht um Anerkennung. Die ist unbezahlbar.

**MAX:** *Was schreiben Ihre Fans?*

**Elvers:** Dass sie mich bewundern für das, was ich erreicht habe. Post bekomme ich übrigens entweder von Mädchen zwischen 14 und 18 oder von Männern.

**MAX:** *Die was von Ihnen wollen?*

**Elvers:** Meine Schuhe zum Beispiel. Oder meinen Slip.

**MAX:** *Wie viel wollen die denn dafür zahlen?*

**Elvers:** Für meine Schuhe hat man mir schon ziemlich viel Geld geboten. Durch meinen einjährigen Japanaufenthalt weiß ich vom speziellen Faible für Unterwäsche – aber Schuhe?

**MAX:** *Das sind Fußfetischisten, die schnüffeln daran.*

**Elvers:** Aber warum kommen die alle zu mir?

**MAX:** *Bekommt man durch Schlagzeilen eine Elefantenhaut?*

**Elvers:** Sollte man meinen. Aber bestimmte Sachen hauen einen dann doch wieder um. Aber manchmal geht es tiefer – ins Herz. Ich habe schon geheult, weil Blödsinn geschrieben wurde. Ich bin nicht so eine Plastikfrau, die immer funktioniert. Ich lebe nicht in einer Plastikwelt.

**MAX:** *Ist es das, was andere in Ihnen sehen?*

**Elvers:** Nein, ich sehe andere im Showbusiness so. Es gibt da eine ganz Spezielle, die in einer Seifenblase lebt – ohne Ecken und Kanten, wie Plastik halt, mit passendem Freund, der schon einen Meter hinter ihr hertrötet. Da passt alles zusammen. Alles für die Öffentlichkeit kreiert.

**MAX:** *Sie meinen Verona Feldbusch?*

**Elvers:** Hmmh.

**MAX:** *Ist es nicht nur eine Frage des Preises, bis Sie wieder die Journalisten füttern mit privaten Dingen?*

**Elvers:** Für Fotos meines Sohns wurden mir schon bis zu 100 000 Mark geboten. Trotzdem mache ich es nicht.

**MAX:** *Was sind denn Ihre Zugeständnisse?*

**Elvers:** Die Leute denken, die zeigt Ultraschallfotos, lässt ihr Kind aber nicht fotografieren. Für mich ist es ein Riesenunterschied, denn anhand der Ultraschallfotos konnte mein Sohn nicht erkannt werden.

**MAX:** *Komische Logik, finden Sie nicht auch?*

**Elvers:** Nein, denn jetzt ist Paul eine richtige Person.

**MAX:** *Sie haben mal ein T-Shirt getragen, auf dem „Blitzlicht-Luder“ stand. Was beleidigt Sie denn eigentlich noch?*

**Elvers:** „Schlampe“ zum Beispiel ist negativ besetzt. „Luder“ ist mittlerweile eher ein Ritterschlag (lacht).



»Wenn ich ins Kloster gehen würde, wäre ich trotzdem immer die Elvers«